
Zum Thema „Bahnhofsvorplatz“:

Weltstädtisches Flair

Im Zusammenhang mit der geplanten Bebauung des ehemaligen Areals der städtischen Badenanstalt am Breitenweg und deren Wirkung auf per Bahn eintreffende Touristen ist es ratsam, sich die Qualität der ursprünglichen Platzgestaltung in Erinnerung zu rufen. Gerahmt vom Pavillon des „Tivoli“-Gartens im Osten und der Fassade des Handelsmuseums im Westen bot sich dem ankommenden Reisenden das Panorama einer fast lückenlosen Kette mondäner Hotels. Den Anfang bildete im Osten das „Sankt Petersburg“, gefolgt von dem imposanten „Bahnhofshotel“. Dessen direkter Nachbar, das „Du Nord“, welches durch eine repräsentative Säulenvorhalle besonders charakterisiert wurde, bildete gemeinsam mit dem Turm des auf der anderen Seite der Bahnhofstraße gelegenen „Alberti“ die torartige Einfahrt zur inneren Stadt.

In der Zeile zwischen „Centralhotel“ und „Zur Post“ stachen besonders der „Kaiserhof“ mit seiner filigranen neugotischen Fassadenbekrönung und das an Bauten Schinkels gemahnende und von einem großen Rundbogen mit Statuenschmuck geprägte „Parkhotel“ ins Auge.

Dieses weltstädtisches Flair verbreitende Entree zur Stadt war nicht nur eine einladende Visitenkarte Bremens, sondern korrespondierte auch in der vorteilhaftesten Weise mit der atemberaubend schönen Eisenbahnkathedrale unseres Hauptbahnhofs, in dem bereits damals viele einen ebenbürtigen Zwilling des legendären Anhalter Bahnhofs in Berlin sahen.

NILS HUSCHKE, BREMEN